Schuldiges

Ehren-Gedächtnüß

Der so nutzlich- als preißwürdigen

Buchdrucker-Kunst,

Welches bey Celebrirung des

Dritten JUBILÆI

Nach deren glücklichen Erfindung

ANNO MDCCXL. den 27. Junii

In der Welt-berühmten

Stadt BASEL

gestifftet, und zugleich

Denen

Hochgeachten/ Wohl-Edlen/ Gestrengen/ Ehrenvesten, Fromm, Fürnehm, Fürsichtig und Weisen Herren,

Denen samtlichen

Herren Häupteren,

Wie auch dem gantzen Hochweisen

MAGISTRAT,

Bey feyrlicher Abänderung

Dero Ehren-Regiments,

Auf Johannis Baptistä 1740.

Für die

Denen dieser Edlen Kunst Beflissenen bißhero gnädigst-gegönnete Beschützung treugehorsamster Danck abgestattet,

Auch

Ferneres gnädiges Wohlwollen,

Demüthigst ausgebetten wurde,

Von

Einer gantzen Societät der Buchdruckeren allda.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ihr Musen auff! Europa winckt,
Europa winckt zur Jubel-Freude;
Und Teutschland spricht: Ihr Musen! bringt,
Bringt Stoff zu meinem Feyer-Kleide.
Rühmt jetzt nach Würden, nicht nach Gunst,
Erfindung, Einfall, Witz und Kunst,
Die ihr an meiner Brust gesogen.
Bin ich es nicht? Und sagt, wer denn?
Bin ich es nicht Germanien,
Die euch genährt und auferzogen?

Uns überzeugt dein ächter Schluß,
Wir sehn das Göttliche Geschicke,
Der Wissenschafften Uberfluß,
Der Künste Wachsthum, unser Glücke;
Der Grund und Kern vom Christenthum,
Der ersten Alten Lebens-Ruhm

War halb, und mehr als halb verlohren;
Der Sitten Ernſt, Aſträens Recht,
Und was die Blindheit ſonſt geſchwächt,
Haſt du uns wieder neu gebohren.

Wen preißt die nette Druckerey
Als Mutter, Führerin und Amme?
Der Neid legt ihr diß Zeugniß bey,
Daß ſie von Teutſchen Söhnen ſtamme;
Wer raubt den Vättern ihren Ruhm,
Die in der Pallas Heiligthum
In groſſer Würd und Anſehn ſtehen?
Wer rühmt wohl nicht das edle Werck,
Das Schäfer, Fauſt und Guttenberg
Und Mäntelin, erſt eingeſehen?

Die Zahl der Künſtler wuchs empor,
Die Kunſt fand prächtige Patronen,
Das Glücke gab ihr Schutz und Flor,
Den gantzen Erdkreiß zu bewohnen.
Als Genſon, Flacc, und Schwenheim kam,
Als Zell und Riſch die Preſſe nahm:
Als Schurer, Schleich und Denckmuth ſtiegen,
Als Lorentz, Auber, Zäymer, Hahn,
Und Drach und Wechel, ſatzten an,
So ſtieg die Kunſt aus ihrer Wiegen.

Und ob ſie ſchon des Krieges Wuth
In ihrem erſten Wachsthum ſöhrte,
Da Mars durch Liſt, durch Schwerdt und Gluth
Zu Maynz ſo Hauß als Hof verheerte;

So

So stuhnd ihr doch die Vorsicht bey
Und ließ die edle Druckerey
In kurtzem wiederum genesen;
So daß sie wenig Zeit hernach
Sich mit der halben Welt besprach,
Und gieng, wo sie noch nie gewesen.

Schien gleich der Hoffnung Morgenstern
In Straßburg und zu Mayntz erst finster,
So folgte ihr das Glück doch gern
Nach Speyer, Lübeck, Augspurg, Münster,
Nach Zürch, nach Ulm, nach Cölln am Rhein,
Nach Nürnberg, Franckfurt an dem Mäyn,
Nach Rom, Neapel und Venedig;
In Franckreich wird ihr Ruhm bekandt,
In Nord- und Holl- und Britten-Land
Blieb ihr des Himmels Gunst genädig.

Und du, beglücktes Basel! du,
Und du singst billig Freuden-Psalmen,
Sie eilte dir vor andern zu,
Sie brach auch hier die ersten Palmen.
Sie both sich deinem Wachsthum feil,
Dein prächtig Glück, dein Ruhm, dein Heyl
Blüht auch durch sie nächst GOttes Fügen;
Entsinne dich, geh nur zurück
Und thue einen Ehrfurchts-Blick
Dahin, wo deine Vätter liegen.

Entdeckt

Entdeckt der dunckeln Grüffte Dach,
Eröffnet eure Thränen-Flasche!
Hier liegt Froben und Amerbach,
(Verehrt und küßt sie in der Asche)
Dort Petri, Winter, Oporin,
Und Keßler, Winßler, Isengrin,
Und Richel, Furter, Walder, Bebel,
Cratander, Wolff, und Curio.
Ihr Vätter! ruht und schlafft nur froh,
Denn euer Glantz trotzt Nacht und Nebel.

Die Kunst hat euch genug erhöht,
Ihr braucht kein niederträchtigs Schmeicheln.
So lange Form und Presse steht,
Darff euch kein falscher Pinsel heucheln.
Das Denckmahl, so ihr euch geätzt,
Wird, weil man eure Lettern setzt,
Der Fleiß mit Lob und Ruhm erneuern.
Uns gönnt anjetzt des Himmels Gunst
Zu Ehren dieser güldnen Kunst
Das Dritte Jubel-Fest zu feyern.

Die Wahrheit schilt den Eigensinn,
Sie stellt sich selbst in unser Mittel,
Und gibt der Künste Königin
Die längst verdienten Ehren-Tittel.
Sie kennt den Werth, sie lobt den Fleiß,
Sie crönt ihr Haupt mit Ehrenpreiß,

Digitized by Google

Und Fama rüstet schon den Wagen;
Und will den Ruhm, der ihr gehört,
Da ihr Geburts-Stern sich verklärt,
Durch Nord-Sud-Ost-und Westen tragen.

Ihr Spötter lacht! ihr Neyder tobt!
Doch nein! ihr müßt euch heimlich quälen.
Ein Werck, das selbst den Meister lobt,
Darff sein Gelück mit Recht erzehlen.
Dreyhundert Jahre sind vorbey,
Seit dem die Kunst der Druckerey
Durch Müh und Schweiß, das rechte Leben,
Und diese vor den Rost der Zeit
Den Künsten, die Unsterblichkeit,
Zum Zeichen ihres Dancks gegeben.

Die Nachwelt grünt und blüht durch sie,
Das Alterthum ist schon lebendig.
Des Setzers Kunst, des Druckers Müh
Macht das vergängliche beständig.
Sie reißt der Weißheit Morgenroth
Aus Fäulniß, Moder, Staub und Tod,
Und schützt die Römer und die Griechen;
Sie schärfft und reitzet den Verstand,
Berg, Ufer, Wald, und Thal, und Land,
Mit Nutz und Vortheil durchzukriechen.

Sie schmückt der Tugend Ehren-Kleid,
Sie gibt den Handgriff im Erfinden,
Sie zeigt der Sitten Unterscheid,
Und was Natur und Kunst ergründen.
Sie giebt den Freylern ihren Lohn,
Sie setzt die Unschuld auf den Thron,

Sie strafft der Boßheit List und Tücke.
Sie zeigt der Sprachen Eigenschafft,
Den äussern Schmuck, die innre Krafft,
Und jedes Reiches Fall und Glücke.

Was Memphis, Rom, was Griechenland,
Was Salem und Athen behaupten,
Und was die Thems / der Cimber-Strand
Gewußt, gedacht, gethan und glaubten.
Was Plato, Socrates, Virgil,
Und was Homer, durch ihren Kiel
Entdeckt, gemeynt, gelehrt, gelogen,
Das lebt durch sie, und wird allhier
Durch Bilder, Ertz und durch Papier
Der blinden Barbarey entzogen.

Diß heißt zwar viel; doch ists noch nichts,
Wenn man den größten Ruhm besinget,
Den dieser Kunst das Buch des Lichts
Durch dessen reichen Abdruck bringet.
Der mehr als güldne Bibel-Schatz
Gönnt unserer Kunst den schönsten Platz,
Vor sie ein Denckmahl zu erwerben;
Und wie der Mund der Wahrheit spricht:
Mein Wort, O Trost! vergehet nicht;
So wird ihr Lob auch nicht ersterben.

Die Drucker-Kunst hilfft Zion auf;
Die Drucker-Kunst baut Salems Mauern;
Die Drucker-Kunst dringt eifrig drauf,
Den Schaden Josephs zu bedauern.
Die Drucker-Kunst schont keiner Müh,
Das Liecht des Evangelii

Dem

Dem gantzen Erdkreiß anzustecken;
Sie ist der Herold aller Welt,
Sie flieht vom Ganges biß an Belt,
Den Rath des Höchsten zu entdecken.

Kein Wunder! daß des Himmels Macht
Ihr selbst den Ehren-Krantz gewunden;
Sie ward von ihm zur Welt gebracht,
Doch Menschen haben sie gefunden.
Kein Wunder! ward diß Alphabeth
(Das man zu erst aus Holtz gedreht)
So gleich in Bley und Ertz gegossen.
Man sah schon zum voraus den Nutz,
Der auch nunmehr durch GOttes Schutz
Auf uns und alle Welt geflossen.

Stimmt Davids Harpffe! rühret sie, singt,
[Die! Ihr! sie! sie] sich dieser Kunst bestreben;
Die Pflicht befiehlt, die Vorsicht winckt,
Den Zoll der Danckbarkeit zu geben.
Dem Himmel zahlt den grösten Preiß,
Der unsre Sorgfalt, Müh und Fleiß
Mit seiner Seegens-Krafft geschwängert.
Wünscht auch **den Häuptern unsers Staats/**
Den hohen Gliedern Baßler-Raths/
Was **Ihnen** Glück und Wohl verlängert.

Großmögende! Da Eure Huld
Uns nun so lange Zeit beglücket,
So nehmt von uns, was Pflicht und Schuld,
Mit schwachen Zügen ausgedrücket.
Erlaubet, bey dem grossen Fest,
Das dieser Tag uns schauen läßt,
Auch unser Drucker-Fest zu feyren;
Und laßt für uns, so wie sich heut
Das Hohe Regiment verneut,
Auch eure Gnade sich verneuren.

Dann wird der Pressen reges Werck
Mit frischem Triebe munter gehen;
Und unser größtes Augenmerck
Auf Basels Ruhm beständig sehen.
Dann werden wir mit netter Schrifft,
Was seiner Söhne Fleiß gestifft,
Der späten Nachwelt übergeben.
So wird ihr Denckmal nie vergehn.
So kan Erasmus durch Froben
Biß auf die spätsten Zeiten leben.

Wer

Digitized by Google

Wer kennt die Baßler-Musen nicht?
Der Druck verewigt ihr Gerüchte.
Europa voller Danck und Pflicht
Bewundert ihres Geistes Früchte,
Die offt den Krancken Heil gewährt,
Den Aberglauben offt zerstöhrt,
Der Meßkunst Heimlichkeit ergründet;
Astraens Recht empor gebracht,
Und manches Licht der dunckeln Nacht
Des Alterthumes angezündet.

So lobt man der Gelehrten Kunst,
So ehrt man billich ihr Bemühen,
Doch diese mehr, durch deren Gunst
So Volck als Wissenschafften blühen.
Der Pressen erste Schuldigkeit
Ist grosser Häupter Ruhm geweyht,
Die sie zu schützen sich befleissen.
Drum soll hinkünfftig manches Blat
Auch / theure Vätter dieser Stadt!
Auch als der Künste Vätter preisen.

* * *

Beschließt, Ihr Künstler! dieses Fest,
Beschließts der Drucker-Kunst zu Ehren,
Die sich durch Nord, Sud, Ost und West
Mit Ruhm und Vortheil sieht verehren.
Beschließts! doch stimmt noch einmal an,
Und seufftzt vor Basels Canaan,
Laß Höchster! Glück und Eintracht buhlen
Mit unsrer Kunst, mit unsrer Stadt,
Gieb jedem was Er nöthig hat.
HErr! schütze Rath-Hauß, Kirch- und Schulen.

Schau, Rauracis, der Künste Flor
Gedeyht und wächst in deinen Gräntzen!
Schau deiner Musen holden Chor
In ungewohntem Schmucke gläntzen;
Betrachte wie, nach Ruhm erhitzt,
Die Presse läufft, der Drucker schwitzt,
Des Setzers Hand bedachtsam eilet;
Der Knabe munter holt und reicht,
Und der Gelehrte merckt und streicht,
Und erst den Guß recht überfeilet.

Schau wie der Lettern neue Pracht
Der reinen Blätter Glantz erhebet,
Wie Form und Bild mit Anmuth lacht
Und nach des Lesers Beyfall strebet.
O! fahre nur noch ferner fort,
Du Musen-Sitz, berühmter Ort,
Mit deinem Schutz uns zu beglücken;
So wird man tausend Schrifften bald
In einer würdigen Gestalt
Durch deiner Pressen Fleiß erblicken.

Digitized by Google

Digitized by Google